

Mittwoch, 16. April 2003

Das corpus delicti:

Der Schläger, der ein Putter ist

Eigentlich recht humorvoll hat Lach-Diamant-Chef Horst Lach den Wirbel um den Beckenbauer-Golfschläger (der übrigens gar kein Golfschläger ist), genommen. Hier nun, weil sie so umfassend und schön ist, die offizielle Stellungnahme der Firma Lach-Diamant im Wortlaut:

Zunächst einmal zum corpus delicti – den von einem „anonymen Golfer“ wohl irrtümlich als Schläger bezeichneten Putter. Es ist einem Golfer erlaubt, bis zu 13 Golfschläger in seiner Golftasche mitzuführen, jedoch wird er in der Regel nur einen Putter für das abschließende konzentrierte Spiel auf dem Grün einsetzen, um den kleinen weißen Ball ins Loch zu bringen. Deshalb ist der Putter das sensibelste Instrument eines jeden Golfers.

Die Idee von Horst Lach war es, in einen wunderschönen Putter mit einem Kopf aus ausgesuchtem Wurzelholz (persimmon wood) eine polykristalline synthetische Diamantplatte von circa 13 Millimeter Durchmesser zu installieren. Beim Putten trifft der sichtbare (!) hochglanz-polierete Diamant den Ball (sweet spot) und hält ihn präzise in der Puttlinie.

Der beim Putten mit dem Diamant-Putter zu beobachtende ruhige Lauf auf dem Grün vermittelt dem Golfer ein sicheres Gefühl bei seinem Bestreben, den Ball mit wenig Putts ins Loch zu bringen. (Für Golfer oder solche, die es werden wollen, stehen Testputter im Pro-

shop Brennand im Golfclub Hanau-Wilhelmsbad bereit.)

Was jedoch die im TV gefallene Bemerkung vom „einfachen Industriediamanten aus Hanauer Produktion“ anbelangt, so müssen wir (LACH-DIAMANT) uns auf das Entschiedenste gegen die herabsetzende Einstufung „einfach“ aussprechen. Zwar verarbeiten wir keine „Diamonds are the girls best friend“ oder Schmuck-Brillanten – auch nicht unserem „Kaiser“ zuliebe – doch diese sogenannten polykristallinen Diamanten haben in den letzten 30 Jahren unser aller Leben verändert. Was wäre ohne die „Nachhilfe“ aus Hanau aus der Forderung geworden, immer weniger Energie, zum Beispiel für die Fortbewegung unseres Lieblingskindes „dem Auto“ aufzuwenden? Bestimmt nicht das heute Vorzeigbare: weniger Benzinverbrauch, geringere Umweltverschmutzung, so gut wie wartungsfrei. Erst die Härte und Langlebigkeit der in Hanau entwickelten Diamantwerkzeuge machte eine präzise Materialbearbeitung von Aluminium zum Beispiel in der Motorenfertigung und damit die aufgeführten Resultate für den Verbraucher möglich. Warum deshalb nicht auch für das präzisere Spiel auf dem Grün?

Leider ist es uns bisher nicht überliefert, ob Herr Beckenbauer – übrigens ein ausgezeichneter Golfer mit einstelligem Handicap – sein Spiel mit dem Diamant nochmals verbessern konnte ...

▷ www.lach-diamant.de